

PROJEKTPARTNER



LAGAYA e.V.

Katharinenstraße 22
70182 Stuttgart
Fax: 0711 / 607 68 60
Internet: www.lagaya.de

Ansprechpartnerin

Viktoria Kudec
Telefon: 0711 / 6405490
E-Mail: Kudec@lagaya.de



Caritasverband für Stuttgart e.V.

Café La Strada

Jakobstraße 3
70182 Stuttgart
Telefon: 0711 / 67212459
Internet: www.caritas-stuttgart.de

Ansprechpartnerin

Charlotte Brunner
Mobil: 0176 / 18107174
E-Mail: c.brunner@caritas-stuttgart.de

PROJEKTTRÄGER



Werkstatt PARITÄT gGmbH

Hauptstraße 28
70563 Stuttgart-Vaihingen
Fax: 0711 / 2155-426
Internet: www.werkstatt-paritaet-bw.de

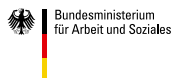
Ansprechpartnerin

Julia Luczkowski
Telefon: 0711 / 2155-411
E-Mail: luczkowski@werkstatt-paritaet-bw.de

„Bella“ wird in Zusammenarbeit mit der
Landeshauptstadt Stuttgart durchgeführt.



Das Projekt „Bella“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) gefördert.



bella



BERATUNG UND UNTER- STÜTZUNG FÜR FRAUEN IN DER PROSTITUTION

Titelbild: © neirfy - Fotolia.com



UNSER ZIEL

Ziel im Projekt „Bella“ ist es, Frauen im Stadtgebiet Stuttgart beim Ausstieg aus der Prostitution durch Ansprache, Information und Heranführung an Angebote des regulären Hilfesystems zu unterstützen.

Dabei soll erreicht werden, dass die Frauen einen gesicherten Wohnraum beziehen können, sie sich psychisch stabilisieren können und sich ihre gesundheitliche Situation verbessert.

DIE ZIELGRUPPE

Das Projekt richtet sich an wohnungslose bzw. von Wohnungslosigkeit bedrohte Prostituierte und neuzugewanderte Prostituierte aus EU-Staaten, vorrangig südosteuropäischer Herkunft.

Die oft sehr jungen Frauen befinden sich aufgrund der (Armuts-)Prostitution meist in einem prekären Wohnverhältnis, was den Ausstieg erschwert. Sie erleben häufig psychische und körperliche Gewalt, sind daher oft traumatisiert und zum großen Teil in schlechter psychischer und physischer Verfassung. Die Zuwanderinnen verstehen zudem häufig kaum Deutsch, sind oft nicht gemeldet, haben in der Regel keine Krankenversicherung und leben in der Anonymität.

UNSERE ANGEBOTE UND AKTIVITÄTEN

Mit niederschweligen Angeboten werden die Frauen dabei unterstützt, den Ausstieg aus der Prostitution zu bewerkstelligen und zu festigen.

Viele Frauen, vor allem aus den neuen EU-Ländern, die in der Stadtmitte der Armutsprostitution nachgehen, kommen in das **Café La Strada**. Das Café ist für viele der erste Zugang zu Beratung, Unterstützung und Ausstiegshilfe. Im Rahmen des Projektes wird die ehrenamtliche Hilfe dort durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin beim Caritasverband für Stuttgart e. V. ausgebaut.

Sie ist vor allem zuständig für (ausstiegsorientierte) Beratung und Vermittlung der Zielgruppe ins Hilfesystem.

Zudem ist es durch das Projekt möglich, für die Zielgruppe eine individuelle, ambulante und aufsuchende Beratung durch Mitarbeiterinnen von **LAGAYA** anzubieten.

Die Angebote umfassen:

- Einzelgespräche (auch muttersprachlich)
- Beratung bei rechtlichen, sozialen und gesundheitlichen Problemen
- Begleitung zu Ämtern, Behörden, Ärzt/-innen, etc.
- Hilfestellung bei der Verbesserung der aktuellen Wohnsituation
- Heranführen an das Stuttgarter Hilfesystem

Unsere Aktivitäten richten sich ergänzend zur Arbeit mit den Frauen auch darauf, zusammen mit der Stadt Stuttgart die relevanten Unterstützungsangebote stärker zu vernetzen, um dadurch nachhaltig die Unterstützung beim Ausstieg aus der Prostitution zu verbessern.

Weibliche Prostitution in Stuttgart

Laut Prostitutionsstatistik 2015 des Polizeipräsidiums liegt in der Stadt Stuttgart die Zahl der weiblichen Prostituierten bei rund 1.400. Davon sind ungefähr 88% Migrantinnen, vorwiegend aus dem osteuropäischen Raum.

Im Bereich des Straßenstrichs und den Prostitutionsobjekten im Stuttgarter Rotlichtviertel stellt sich die Situation sehr verschärft dar.

Hier gehen inzwischen viele Frauen der Prostitution nach, die bildungsfern bzw. oft Analphabetinnen sind und keine oder nur sehr geringe Kenntnisse der deutschen Sprache haben.

Trotz des massiven Preisverfalls und des zugleich gestiegenen Anspruchsdenkens der Kunden bezüglich extremer Sexualpraktiken, sehen sie oft aus purer Not keine Wahl und keine Alternative.

Die Allermeisten von ihnen werden von Zuhältern kontrolliert.